

Menschen brauchen Märchen

Britta C. Wilmsmeier tritt in Liebenberg als Erzählerin auf und bereitet Zuhörern eine Lehrstunde in Sachen Lebenshilfe

Von Rotraud Wieland

LIEBENBERG | Wenn Britta C. Wilmsmeier die Kinder mitnimmt auf eine Reise ins Märchenland, dann folgen sie ihr mit großen Augen. Sie führt sie über hohe Berge und an tiefen Seen vorbei, und bevor sich das Tor zum geheimnisvollen Land der Geschichten und der Fantasie öffnet, müssen drei Rätsel gelöst werden. Aber dann lässt die Erzählerin sie wieder lebendig werden: das Rumpelstilzchen, den Froschkönig oder Frau Holle, die fleißig die Betten ausschüttelt. Das, so wünschen sich die kleinen aber auch großen Zuhörer, möge sie doch auch ganz schnell über Liebenberg tun, damit sich die Märchenoase im tiefen Eulenforst in eine Schneeland-

Das Tor in das geheimnisvolle Land der Geschichten und der Fantasie öffnet sich mit drei Rätseln.

schaft verwandelt. Obwohl Frau Holle diesen Wunsch noch nicht erfüllt, sind die Zuhörer alsbald verzaubert, wenn Britta C. Wilmsmeier mit prägnanter Stimme und in jeweils anderer Modulations-ebene mal der einen, mal der anderen Märchenfigur Konturen gibt. Mit ihrer plastischen Erzählstruktur formt sie die Geschichten zu lebendigen Bildern, die sich vor den Zuhörern zu einer nahbaren Handlung entwickeln. An allen vier Adventswochenenden lud die einfühlsame Erzählerin Mädchen und Jungen, Frauen und Männer, Jung und Alt in ihre Rundoase. Die war mit hochförmigen Sitzcken für Erwachsene umstellt, und in der Mitte fanden die Kinder Platz auf niedrigen Sitzen aus bearbeiteten

Baumstumpen. Zu jeder geraden Stunde erzählte sie Märchen der Gebrüder Grimm, zu jeder ungeraden Stunde trug sie zum Beispiel die Geschichte vom „Kleinen Zaunkönig“, von der „Steinsuppe“ oder von „Lulu“ vor, einem Schaf, das nur auf Umwegen dazu gebracht werden kann, den Anordnungen des Schäfers zu folgen. So gestaltet Wilmsmeier ihre Erzählungen gleichsam zu einer Lehrstunde in Sachen „Lebenshilfe“. Das aber auf eine Weise, mit der sie die Seele der Märchen spürbar zu machen versteht und ihnen dabei ihre Magie belässt. Zwar hält sie sich bei der Wiedergabe an die textliche Grundform, nicht aber stur an die vorgegebene Wortwahl.

Britta C. Wilmsmeier trat bereits zum zweiten Mal als Märchenerzählerin auf dem Liebenberger Weihnachtsmarkt auf und ist begeistert vom romantischen Am-

biente. Sie, die aus Bielefeld kommend in Leipzig Deutsch und Englisch fürs Magisteramt studierte, ver-schlug es der Liebe wegen nach Berlin. Bevor sie mit Ehemann und zwei Töchtern in der Hauptstadt sesshaft wurde, zog es sie zuvor in die Welt, genauer gesagt nach London. Hier verdiente sie sich ihren Unterhalt mit verschiedenen Tätigkeiten unter anderem als Cutterin für Musikvideos. Hier bekam sie aber auch Kontakt mit dem „Storytelling“, dem Geschichtenerzählen und



war von Stund an fasziniert. Sie besuchte entsprechend Workshops und nach Deutschland zurückgekehrt auch hiesige Weiterbildungskurse. Vollends überzeugte sie die Begegnung mit der Geschichtenerzählerin Jana Raile, so dass ihre Hauptbetätigungsfelder als Übersetzerin und Lektorin etwas in den Hintergrund rückten. Märchen und Geschichten erzählt Wilmsmeier nicht

nur zu Weihnachten und in der Winterszeit. Sie tritt ganzjährig in Bibliotheken, Schulen und auf entsprechenden Festivals auf. Auch in Arztpraxen oder Tennisclubs wird sie eingeladen. Und überall genießt sie den direkten Kontakt zum Publikum, etwa mit Märchen aus Irland oder Armenien oder solchen von zeitgenössischen Autoren, die eher für Erwachsene geschrieben sind.

Diese alte Tradition des Märchenerzählens sollte ihrer Meinung nach wieder mehr ins Bewusstsein dringen, bis sie in der Mitte der Gesellschaft ankommt. „Menschen brauchen Märchen und Geschichten, sie tun ihnen gut.“ In diesem Zukunfts-Rahmen sieht Britta C. Wilmsmeier auch die Ausbildung, die sie Kindern in der Grundtechnik des Erzählens vermittelt und dass der Verband der Erzählerinnen als UNESCO-Kulturerbe eingetragen wurde.